



## Dalai Lama in Frankfurt: Vier Tage zwischen Spiritualität und Kommerz

**Frankfurt Er ist zurück: Fast genau zwei Jahre nach seinem umjubelten Auftritt am Hamburger Rothenbaum besucht der Dalai Lama, das geistliche und weltliche Oberhaupt der Tibeter, wieder Deutschland.**



Typisches Gesten-Spiel des Dalai Lama (von oben links im Uhrzeigersinn): Die Schuhe vor sich drapiert, spricht er von der Weisheit, mahnt zur Achtsamkeit, ruft stehend zur Nächstenliebe auf und zeigt sein Mitgefühl für alle Menschen. Fotos: dpa

Seine viertägige Stippvisite wird von großen Erwartungen der Tibeter und der Deutschen begleitet. Doch wie schon in Hamburg gibt es auch Kritik an der wachsenden Kommerzialisierung.

**Wenn der Dalai Lama den Menschen die Kunst des Lebens näherbringen möchte,** dann erzählt der Friedensnobelpreisträger ihnen gern Geschichten von geradezu schizophrener Nächstenliebe. Wie diese von einem Nordiren, den er in Londonderry getroffen hat. Als Zehnjähriger geriet dieser zwischen die Fronten des nordirischen Befreiungskampfes und verlor durch den Schuss eines britischen Polizisten sein Augenlicht. Auf die Frage, was er als Erstes gedacht habe, antwortete er: "Dass ich meine Mutter jetzt nicht mehr sehen kann." Statt Rachegefühle zu hegen, traf er sich später sogar mit dem Briten. Beide freundeten sich an.

**35 000 Karten verkauft**

**Wenn das geistliche und weltliche** Oberhaupt der Tibeter solche Geschichten erzählt, bringt er ganze Hallen von Menschen zur Rührung. So wie ab heute wieder für vier Tage - in der Frankfurter Commerzbank-Fußballarena. 10 000 Menschen erwarten die Veranstalter täglich zu den Vorträgen des Dalai Lama. 35 000 Karten sind bereits verkauft für die Veranstaltung, die im Spannungsfeld zwischen Spiritualität, Kommerz und den existenziellen Sorgen der Tibeter stattfindet.

Wie bereits vor zwei Jahren in Hamburg bewegt sich das Programm zwischen buddhistischen Unterweisungen, die sich meist an erfahrene Schüler des Buddhismus wenden, und Diskussionen rund um aktuelle Themen. Am Samstag und Sonntag wendet sich der Dalai Lama dann an die breite Öffentlichkeit - er öffnet sich den konkreten politisch-ökonomischen Problemen der Menschheit. Den Auftakt macht - wen wundert's - die Finanzkrise. Im Gespräch mit Wirtschaftswissenschaftlern und dem DM-Chef Professor Götz W. Werner fragt er nach den ethischen und ökologischen Grenzen des Wirtschaftens. Über "inneren und äußeren Frieden" spricht er mit dem bekannten Benediktinerpater Anselm Grün. Weitere Themen sind Hirnforschung, Armut und Klimawandel. An jedem Tag hält der Dalai Lama zwei Vorträge. Nur an dem Konzert am Samstagabend mit Künstlern wie Uwe Ochsenknecht, Roger Cicero und Ralf Bauer wird Seine Heiligkeit nicht teilnehmen.

**Für viel Diskussion im Vorfeld hat die** Kritik an der Kommerzialisierung des Dalai-Lama-Besuchs gesorgt. Für die Eintrittskarten müssen die Besucher tief in die Tasche greifen. Sie kosten zwischen 29 und 230 Euro. Hinzu kommt ein Basar mit rund 80 Buden zum Verkauf von Schmuck, Kleinmöbeln, Textilien oder Tee.

**Veranstalter verteidigen sich**

**Die Veranstalter, die Pagode Phat Hue**, das Tibethaus Deutschland und die Deutsche Buddhistische Union, verteidigen dies jedoch mit den hohen Kosten. "Security, Dienstleister, Versicherungen und so weiter. Das alles kostet eine Menge Geld", sagt die im Kloster Phat Hue lebende Nonne Thich Nu Hue Nghiem. Die Rede ist von 1,6 Millionen

Euro. Außerdem werde ein besonderes Erlebnis geboten: "Sicher hätten wir ihn eine Stunde auf dem Balkon des Römers sprechen lassen können. Aber wir haben ein Dalai-Lama-Festival organisiert, das vier Tage dauert." Die Gewinne sollen wohltätigen Einrichtungen zugute kommen.

Viel problematischer dürfte die zunehmende Verklärung des tibetischen Buddhismus im Westen sein. Davor warnt jedenfalls der Religionswissenschaftler Andreas Grünschloß. Asien und Tibet gelten für viele unterschwellig als "Hort der Weisheit".

**Der tibetische Buddhismus ist aus** seiner Sicht auch ein hoch komplexes Gebilde. Es sei mehr als die im Westen immer wieder betonten Werte Achtsamkeit, Frieden und Toleranz. Doch allein wenn der Dalai Lama diese Tugenden im Westen verankern würde, hätten seine Geschichten von der "Kunst des Lebens" wohl ihren Zweck erreicht.

*Christian Kunst  
RZO*

<http://rhein-zeitung.de/on/09/07/30/tt2/t/rzo597790.html> vom 30.07.2009 © Rhein-Zeitung · 56055 Koblenz